

Kleine fränkische Stadt

Am Himmel stehn die Strahlen wie ein Fächer,
vergoldet ist das Land von ihrem Glanz.

Dort schmiegen sich die übersonnten Dächer
des Städtchens an den alten Mauerkranz.

Da krümmen sich die Gassen um die Ecken,
die Fachwerkbäuser steigen hügelan -

Die Gärten blühn aus lauschigen Verstecken
und duften nach Gewürz und Thymian.

Am Marktplatz, den die hohen Giebel rahmen,
begegnet sich die heimatliche Welt:

die Männer mit den würdevollen Namen,
die Armenhäusler ohne Rang und Geld.

Ringsum die Schenken mit den Wirtsbausschildern -
und dort inmitten, wo die Linde plauscht,
der Brunnen mit den erzgegossnen Bildern,
der Tag und Nacht wie eine Sage rauscht!

Nicht weit davon die gotische Kapelle!

Ein Beter hebt die Hände bimmelwärts -
doch aus den Toren strömt wie eine Welle
der Orgelton mit seiner vollen Terz.

Der Kreuzgang mit den abgetretenen Gräften
füllt seine Bögen mit dem Abendblau,
und der Jasmin lehnt sich mit süßen Düften
an diesen mittelalterlichen Bau.

Da schweigen selbst die Liebenden verwundert
Und halten inne im verliebten Tanz.

Und manches längst vergessene Jahrhundert
naht wie ein Sternbild - sanft und voller Glanz.

Hermann Gerstner.